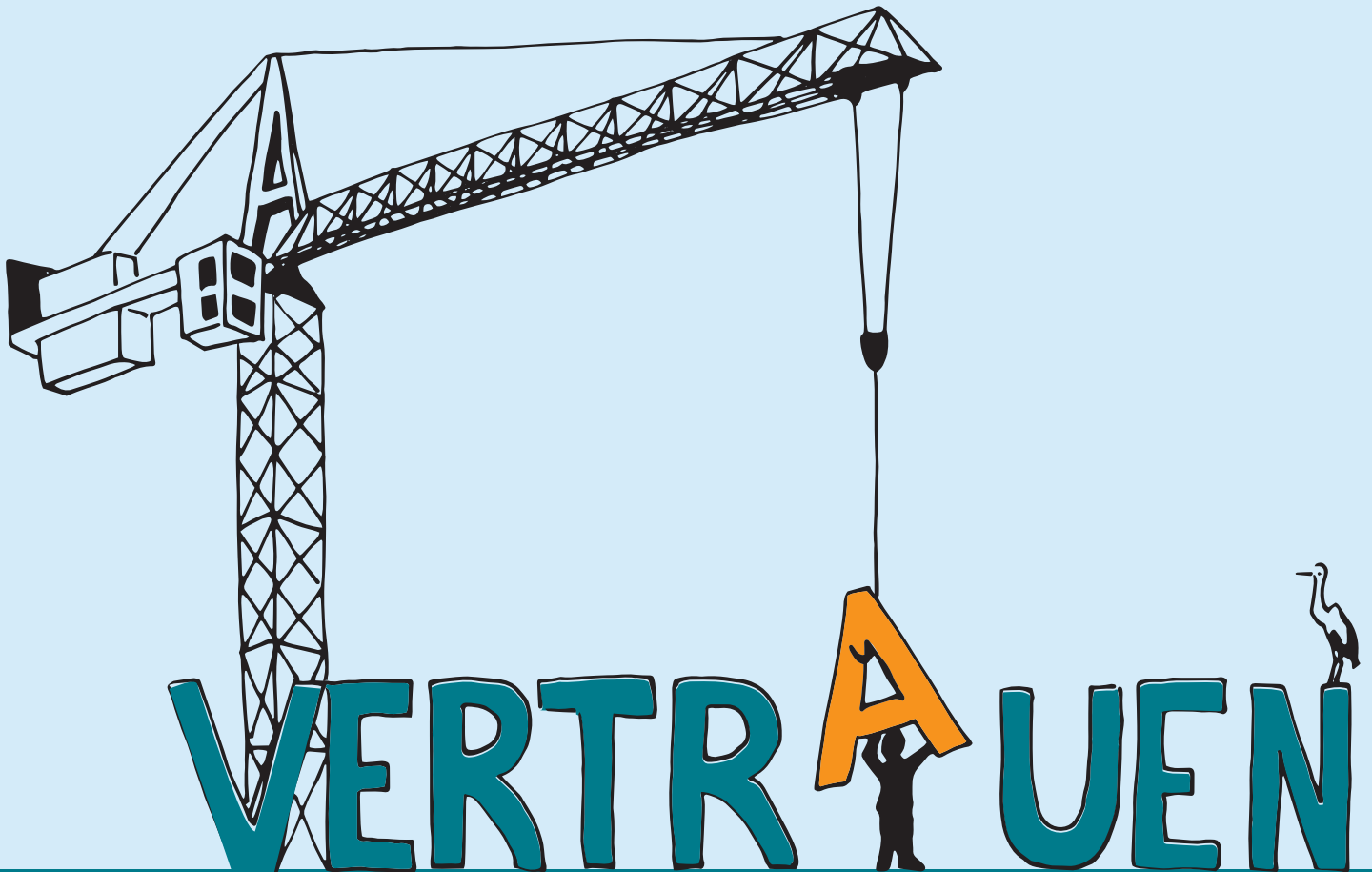




# Zewoforum



## Die **Zukunft** gemeinsam bauen

### **Standpunkt**

Hilfswerke und Kooperationen mit Tabakfirmen – geht das?

### **Vertrauen ist gut – Kontrolle ist bürokratisch**

Zewo-Tagung am  
23. September 2014 in Bern

### **Vernehmlassung zum neuen Swiss GAAP FER 21**

Frist nicht verpassen:  
5.8. bis 30.9.2014

---

# Inhalt 02.2014

- 4 | Standpunkt: Hilfswerke und Kooperationen mit Tabakfirmen – geht das?**  
Essay von Bruno Meili, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Tabakprävention und Replik von Caritas Schweiz und dem Schweizerischen Roten Kreuz
- 8 | Vertrauen ist gut – Kontrolle ist bürokratisch**  
Zewo-Tagung am 23. September 2014 in Bern
- 10 | Vernehmlassung zum neuen Swiss GAAP FER 21**  
Frist nicht verpassen: 5.8. bis 30.9.2014
- 11 | Neue Zewo-Kostenstudie in Arbeit**  
Erkenntnisse aus den Expertenrunden berücksichtigt
- 12 | Spendenbeilage 2014**  
Exklusiv für Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel
- 13 | Kurs Wirkungsmessung für NPO**  
2. September 2014 in Bern
- 13 | Innerschweizer Stiftungstag**  
2. September 2014 in Luzern
- 14 | Botschaft visualisieren**  
Keystone unterstützt Hilfswerke mit professioneller Bildrecherche und bietet attraktive Konditionen



Bild: Forum Z

## gemeinsam bauen

Die Zewo zieht 2015 in neue Büros im Forum Z – Kulturpark.

### Liebe Leserinnen und Leser

Das Zewo-Gütesiegel unterstreicht die Glaubwürdigkeit von Hilfswerken und hilft ihnen Vertrauen aufzubauen. Damit diese Unterstützung solide und verlässlich ist, analysieren wir von Zeit zu Zeit, ob die Fundamente den Anforderungen noch standhalten. Wir tun dies, indem wir momentan die Zewo-Standards und unsere Reglemente überprüfen.

#### Architektur planen

Wie vor einer Gebäudesanierung muss geklärt werden, wo wir Schwachstellen ausbessern sollten. Gibt es beispielsweise Lücken in Bezug auf die Corporate Governance? Beim Sammlungskalender fragen wir nach, was sich mit Veränderungen verbessert und wo sich Bestehendes bewährt hat. Wie bei jedem Bauvorhaben gilt es abzuklären, ob wir mit neuen Verfahren effizienter und effektiver arbeiten können. Ich denke da an einen risikoorientierten Ansatz bei der Prüfung. Das Umfeld verändert sich laufend. Bald wissen wir, was Swiss GAAP FER 21 neu vorsieht und wo es nötig ist, dass wir uns abstimmen. Wie bei einem Neubau stellt sich auch die Frage, inwieweit wir Ausbauwün-

sche berücksichtigen. Dazu gehört der Ruf nach verbindlichen Richtlinien zu Finanzanlagen, Vorgaben zur Höhe der Reserven oder Regeln zu Kooperationen mit Unternehmen. Informieren Sie sich dazu auf Seite 4.

#### Baurisiken meistern

Schon manche Bauprojekte sind zu teuer geworden und haben ewig gedauert. Andere entsprachen nicht den Bedürfnissen jener, für die sie gebaut wurden. Damit das nicht passiert, beziehen wir verschiedene Anspruchsgruppen frühzeitig in den Prozess ein. Wir haben Expertenrunden zu den Themen «Reserven» und «Fundraising» durchgeführt. Die Anliegen der Hilfswerke sind in die laufende Arbeit eingeflossen und in der aktuellen Kostenstudie berücksichtigt. Worum es dabei ging, lesen Sie auf Seite 11. Einige Hilfswerke befürchten, dass die Überprüfung der Zewo zu zunehmender Bürokratie führt. Unter dem Titel «**Vertrauen ist gut – Kontrolle ist bürokratisch**» leuchten wir das Spannungsfeld am 23. September in Bern aus. Es erwarten Sie interessante Beiträge aus Forschung und Praxis. Erfahren Sie mehr zu neuen

Trends und aktuellen Projekten. Beteiligen Sie sich an anregenden Diskussionen. Das Programm der Zewo-Tagung finden Sie auf Seite 8. Melden Sie sich noch heute an.

#### Zewo zieht um

Ein anderes Bauprojekt verfolgen wir ebenfalls aufmerksam. Es befindet sich mitten im ehemaligen Industriequartier Zürich West. Dort entsteht der Kulturpark, ein interkulturell vernetzter, urbaner Lebensraum in dem Arbeit, Bildung, Kultur und Wohnen im Zent-

rum stehen. Etablierte KMUs, Start-Ups, Vereine und Stiftungen prägen seine Vielfalt. Im Sommer 2015 bezieht die Zewo die neuen Büros an der Pflingstweidstrasse. Wir freuen uns darauf, Sie künftig im Forum Z begrüßen zu dürfen.

Vorerst wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer 2014 und eine gute Lektüre.

Herzlich



Martina Ziegerer, Geschäftsleiterin Stiftung Zewo

## Hilfswerke und Kooperation mit Tabakfirmen – geht das?

### Todesfälle im Jahr 2003 weltweit



durch Waffengewalt

**526 000**

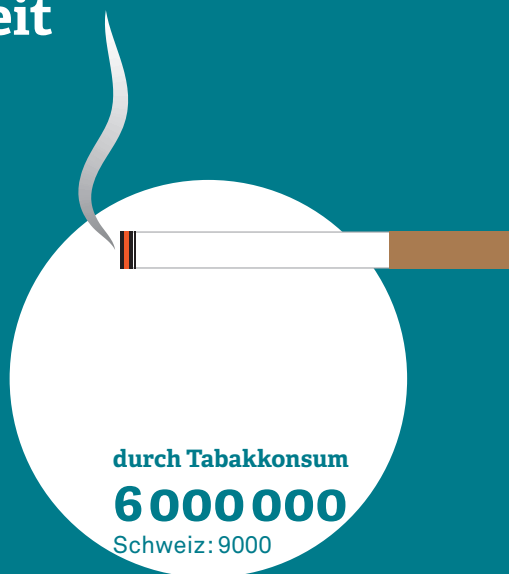
Schweiz: 32



im Strassenverkehr

**1 300 000**

Schweiz: 257



Quelle: [www.who.int/features/2003/08/fr/](http://www.who.int/features/2003/08/fr/), [www.who.int/tobacco/health\\_priority/en/](http://www.who.int/tobacco/health_priority/en/), Bundesämter für Statistik, Polizei, Gesundheit, 2001/02/07/08/09

## Drum prüfe, wer sich bindet

Essay von Bruno Meili, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Tabakprävention

**Jede Organisation, die mit Spendengeldern finanziert wird, geniesst beträchtliche öffentliche Aufmerksamkeit. Das betrifft nicht nur die Frage, wie und wo sie ihre Mittel einsetzt, sondern auch die Frage, wie sie vorgeht, um diese Mittel zu bekommen. Spendenorganisationen werden daran gemessen, inwiefern sie bei der Mittelbeschaffung fundamentale Grundsätze beachten. Die Zewo-Richtlinien und der NPO-Code bringen einen wichtigen Teil davon zum Ausdruck. Aber offenbar nicht alle.**

Eigentlich ist es selbstverständlich, dass Non-Profit-Organisationen, die humanitären Werten und Zielen verpflichtet sind, sich auch bei der Mittelbeschaffung von diesen leiten lassen. So findet man auch in verschiedenen Grundsatzpapieren die Hinweise, dass finanzielle Zuwendungen bestimmter Industriezweige nicht vereinbar sind mit den Zielen und Werten der jewei-

gen Organisation. Die Rüstungsindustrie wird am häufigsten auf diese Liste gesetzt. Das macht ja Sinn, ist doch die Verwendung der Produkte dieser Industrie eher mit lebensfeindlichen Wirkungen verbunden. Dieser Logik folgend, muss man aber in erster Linie einen ganz anderen Industriezweig zuoberst auf die No-Go-Liste setzen: die Tabakindustrie. Der illustrierte Zahlenver-

gleich zeigt das (siehe Grafik oben).

### Schweiz hat UNO-Resolution unterzeichnet

Auf internationaler Ebene ist die Erkenntnis durchgedrungen, dass eine Politik der Reduktion des Tabakkonsums wirksamer und wirtschaftlicher ist, als alle anderen Massnahmen im Bereich der Gesundheits- und Sozialpolitik. Die 66. Session der UNO Generalversammlung vom 16. September 2011, geleitet vom ehemaligen Bundesrat Josef Deiss, war dem Thema der Bekämpfung chronischer Krankheiten wie Krebs oder Herz-/Kreislauf gewidmet. Mit der Resolution dieser Versammlung wur-

de auch folgende Feststellung unterzeichnet (auch von der Schweiz):

**«38. Recognize the fundamental conflict of interest between the tobacco industry and public health;»**

Quelle: [www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=A/66/L.1](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/66/L.1)

Die WHO Rahmenkonvention zum Thema Tabak, FCTC, an der die Schweiz aktiv mitgearbeitet und auch unterzeichnet hat, verlangt:

**«5.3. In setting and implementing their public health policies with respect to tobacco control, Parties shall act to protect these policies from commercial and other vested interests of the tobacco industry in accordance with national law.»**

**«13.2. Each Party shall, in accordance with its constitution or constitutional principles, undertake a comprehensive ban of all tobacco advertising, promotion and sponsorship. ...»**

Quelle: [www.who.int/fctc/en/](http://www.who.int/fctc/en/)

### Hilfswerke um Umsetzung bemüht

Verschiedene internationale Organisationen, Dachorganisationen unserer nationalen Hilfswerke wie Rotes Kreuz, Caritas und andere, sind nun ernsthaft bemüht, diese Erkenntnisse und Beschlüsse umzusetzen. Sie stossen dabei auf nicht unerheblichen Widerstand. Das ist ja auch verständlich. Sponsoren, die man nicht einmal anfragen muss, die einem das Geld nachtragen, die findet man selten. So geschehen im Fall von Pro Senectute Schweiz, die für ihren nationalen Kongress vom vergangenen Mai in Biel von Japan Tobacco ein grosszügiges Angebot erhielt, ohne dafür auch nur eine Briefmarke aufzuwenden. Der interne Meinungsbildungsprozess bei Pro Senectute zu dieser Art von Finanzierung hat aber erfreulicherweise in kurzer Zeit zu einem Umdenken geführt. Rasch

war eine alternative Finanzierung gefunden und Japan Tobacco stand mit leeren Händen da, besser gesagt, sie blieben voll, da sie für ihren Beitrag bei Pro Senectute keine Abnehmerin fand.

### Anpassung noch nicht überall vollzogen

Anderorts verläuft der Lernprozess harziger. Obwohl der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, Tadateru Konoé, im Juni 2013 brieflich mitteilte, «that the Governing Board emphasised the ethical and credibility implications of accepting donations from the tobacco industry and urged National Red Cross and Red Crescent Societies to refrain from accepting such funds.» blieb die Reaktion in vielen Ländern aus. Auf der Liste der Vergaben von Philipp Morris International an nationale Rot-Kreuz-Gesellschaften figuriert das Rote Kreuz in der Schweiz seit Jahren prominent und konstant an erster Stelle: [www.pmi.com/eng/about\\_us/charitable\\_giving/pages/charitable\\_giving.aspx](http://www.pmi.com/eng/about_us/charitable_giving/pages/charitable_giving.aspx).

Aber auch das Rote Kreuz hat einen Lernerfolg vorzuweisen. Die ursprünglich von Japan Tobacco angebotene sechsstellige Spende für das Rot-Kreuz-Museum wurde zurückertattet, das Museum kann trotzdem gebaut werden. Allerdings muss man hinzufügen, dass der Druck der öffentlichen Meinung und der internationalen Organisationen erheblich war.

Viele weitere namhafte und auch kleinere Organisationen scheinen nach wie vor keine Skrupel zu kennen, mit einer Industrie (und mit deren Produkten) aufzutreten, die ihre eigenen, fundamentalen Werte mit Füßen treten.

Auch zum Beispiel Caritas scheut sich nicht ihrem Tabakpartner öffentlich Dankbar-

## EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR TABAKPRÄVENTION EKTP

Die Eidgenössische Kommission für Tabakprävention (EKTP) besteht seit 1998. Sie wird vom Bundesrat ernannt, den sie berät, und setzt sich aus Expertinnen und Experten aus verschiedenen Kreisen zusammen, die sich für die Tabakprävention einsetzen und von der Tabakindustrie unabhängig sind.

In der Kommission vertreten sind die kantonalen Behörden, die Gesundheitsökonomie, die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Gesundheitsligen, die Sozial- und Präventivmedizin, die Medizin im weiteren Sinne, die Tabakprävention und die Gesundheitsförderung.

> [www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/00612/00768/index.html?lang=de.ch](http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/00612/00768/index.html?lang=de.ch)

Bundesamt für Gesundheit, Sektion Tabak  
Schwarztorstrasse 96, 3003 Bern, Telefon: 031 323 87 16

keit zu erweisen: «This project supports vulnerable communities by enhancing their resilience both to natural disasters and human trafficking. We are happy that we can count on the support of strong partners like the JTI Foundation in this challenging endeavor» (JTI = Japan Tobacco International). Quelle: <http://jtifoundation.org/partners/caritas-switzerland/>

Dass es sich dabei um Projekte in Ländern handelt (Philippinen und Vietnam), wo sich die Tabakindustrie starkes Wachstum verspricht, sei nebenbei erwähnt.

### Ein merkwürdiges Paar

Der eine versucht mit der Bevölkerung für humane Lebensbedingungen zu sorgen, der andere verkauft der gleichen Bevölkerung ein Produkt, das die Hälfte der Konsumierenden frühzeitig ins Grab bringt.

Es fällt offenbar schwer, sich von einer Cash-Cow im doppelten Sinne zu verabschieden. Die Tabakindustrie wirft nicht nur mit Spenden um sich, sie erzielt für Anleger auch interessante Gewinne. 35 Milliarden Dollar waren es 2012 weltweit. Dass pro 6000 Dollar Gewinn ein Tabak-Todesopfer zu beklagen ist, steht nicht in den einschlägigen Jahresberichte. Quelle: Tobacco Atlas, [www.cancer.org/involved/participate/newtobaccoatlasestimatestobaccoindustryearned-35billioninprofitsin2010](http://www.cancer.org/involved/participate/newtobaccoatlasestimatestobaccoindustryearned-35billioninprofitsin2010)

### Regeln zur Kohärenz gefordert

Es ist sicher nützlich, wenn sowohl in den Zewo-Richtlinien als auch im NPO-Code vermehrt auf die notwendige Kohärenz zwischen Werten und Zielen einerseits, den Grundsätzen der Mittelbeschaffung andererseits hingewiesen wird. Die Zeiten ändern sich. Die Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Tabakkonsum und Gesundheit haben rapid zugenommen und sind in das Allgemeinwissen der Bevölkerung gedrungen. Entsprechend haben sich Einstellungen und Verhalten bezüglich Tabakkonsum geändert. Es ist Zeit, dass sich das auch im Fundraising bemerkbar macht.

## ZUR PERSON

Bruno Meili war früher Geschäftsleiter der Krebsliga Schweiz und ist heute als Kommissionspräsident der EKTP tätig. Er arbeitet selbständig im Bereich Mediation.

> [info@mediation-meili.ch](mailto:info@mediation-meili.ch)



# STANDPUNKT

## Fortsetzung Hilfswerke und Kooperation mit Tabakfirmen – geht das?

Caritas Schweiz und das Schweizerische Rote Kreuz nehmen Stellung.

### Auf gleicher Augenhöhe begegnen *Replik von Caritas Schweiz*

Der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Tabakprävention (EKTP) setzt die Kooperation von gemeinnützigen Organisationen mit Firmen aus der Tabakindustrie a priori auf eine No-Go-Liste. Dieses «No-Go» ist für ihn ein moralisch-ethisches Prinzip, das als einziger Massstab des Handelns zulässig ist. Nach Max Webers Unterscheidung ethischer Argumentierens handelt es sich um einen gesinnungsethischen Ansatz.

#### Welche Ethik?

Organisationen wie die Caritas, die Kooperationen mit Tabakfirmen und -stiftungen nicht a priori ausschliessen, fragen eher nach dem Resultat der Kooperation und betrachten dieses als Massstab ihres Handelns. Webers Unterscheidung gemäss vertreten sie einen situationsethischen Ansatz.

Der gesinnungsethische und der situationsethische Ansatz stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander. Dennoch sind beide Ansätze ethisch motiviert. Der Gesinnungsethiker darf deshalb dem Situationsethiker nicht unterstellen, dieser lasse sich nicht von moralischen Grundsätzen leiten oder vertrete bestenfalls eine laxe Moral. Der Situationsethiker seinerseits wird den Gesinnungsethiker darauf hinweisen, dass der Tabakkonsum zwar ein ernst zu nehmendes Suchtproblem sei, dass die Weltgesellschaft aber auch noch eine Reihe anderer, unter Umständen fundamentalerer Probleme zu lösen habe.

#### Woher und wozu

Von der Ebene ethischen Unterscheidens zur Praxis: Philip Morris fördert in Neuenburg mit Beiträgen ein zentrales Anliegen der Caritas-Bewegung, nämlich die Bekämpfung der Armut durch konkrete Projek-

müssen. Die Caritas steht deshalb Partnerschaften mit Firmen offen gegenüber. Wir haben dazu interne Richtlinien erstellt, die wir in einer Zusammenfassung auch auf unserer Homepage publiziert haben.

#### Konsequent handeln

Kurzum: Wir sind als Organisation auf Partnerschaften und Dialog angelegt, wir prüfen jede einzelne Partnerschaft aufgrund von umfassenden Richtlinien, und wir begegnen unseren Partnern auf gleicher Augenhöhe. Das schliesst auch Kooperationen mit einem Unternehmen der Tabakindustrie nicht a priori aus. Wäre diese Kooperation zum vornherein unzulässig, müssten wir – konsequenterweise – für die staatlich verordnete Schliessung dieser Unternehmen eintreten, uns für die Vernichtung der Tabakfelder engagieren und uns darum bemühen, dass die Zigarette zur illegalen Droge erklärt und dass die Produktion, der Handel und der Konsum strafrechtlich geahndet werden ... Damit nicht genug. Diese Firmen bezahlen auch Steuern. Wäre es dann noch zulässig, sich um staatliche Beiträge zu bemühen? – Moralischer Rigorismus verstrickt sich sehr rasch in unlösbaren Widersprüchen.



te. Oder die Stiftung Japan Tobacco International (JTI) unterstützt die Caritas-Kulturlegi, die armen Menschen den Zugang zu Kultur – und Freizeitaktivitäten ermöglicht. Mit anderen Worten: Die Partner fördern einen zentralen Aspekt des Caritas-Engagements. Entscheidend ist nicht nur die Herkunft der Spenden, sondern auch der gemeinnützige Zweck, der mit den Spenden unterstützt wird. Das «Woher» ist nicht der einzige Massstab, von Relevanz ist auch das «Wozu».

#### Rolle der Wirtschaft

So sind wir der Überzeugung, dass Wirtschaftsunternehmen eine wichtige Rolle bei der Armutsbekämpfung in der Schweiz und weltweit spielen

#### Unser Ziel:

##### Armut verhindern

Entscheidend sind für uns zwei Dinge: Einerseits lassen wir uns unsere Freiheit und Unabhängigkeit nicht nehmen. Wir sind ein Partner, der dem Unternehmen auf gleicher Augenhöhe begegnet und der sich konsequent dem Organisationszweck, der Vermeidung und Verhinderung von Armut, verpflichtet weiss. Zum anderen gibt es Ausschlusskriterien, die eine Kooperation nicht zulassen, wenn ein Unternehmen beispielsweise Menschenrechtsverletzungen begeht, Personen oder gesellschaftliche Gruppen diskriminiert, einen menschenunwürdigen Umgang mit den Mitarbeitenden an den Tag legt usw.

#### CARITAS

Odilo Noti ist Leiter des Bereichs Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung der Caritas Schweiz.

> [onoti@caritas.ch](mailto:onoti@caritas.ch)



## Die Hilfe zählt *Replik des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK*

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) richtet seine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft an den Richtlinien der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften aus. Diese schliessen eine Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Tabakbranche oder deren Stiftungen aus, wenn damit Visibilität nach aussen und ein Imagetransfer verbunden ist. Die Föderation will eine Verbindung zwischen den Logos Nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und denen von Unternehmen aus der Tabakbranche vermeiden. Von einer Zusammenarbeit, die Visibilität zum Ziel hat, sind Spenden zur Unterstützung der Katastrophenhilfe zu unterscheiden.

### Interne Richtlinien

Der Rotkreuzrat (Vorstand) des Schweizerischen Roten Kreuzes hat die Vorgaben der Internationalen Föderation umgesetzt in Richtlinien für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Aufgrund der Rechts-

form des SRK als Verein und seiner föderalistischen Struktur sind diese Vorgaben für die Geschäftsstelle des SRK verbindlich, für die 24 unabhängigen Rotkreuz-Kantonalverbände und die fünf Rotkreuz-Rettungsorganisationen haben sie den Charakter einer Empfehlung.

### Worum geht es?

Mit der finanziellen Unterstützung von Hilfswerken durch gewinnorientierte Unternehmen kann auch ein Imagetransfer verbunden sein. Das ist legitim. Aber ist längst nicht immer so. Besonders in Fällen von Katastrophen helfen Unternehmen regelmässig uneigennützig und im Sinn ihrer sozialen Verantwortung.

### Nicht zum Konsum animieren

In der Tabak- und Alkoholprävention, die vom SRK unterstützt wird, soweit sie gemeinsame Ziele betrifft, muss es darum gehen, dass die betreffenden Unternehmen die Bevölkerung nicht zum Konsum ihrer Produkte animieren sollen. Eine solche Verkaufunterstützung wäre mit dem Imagetransfer von Hilfswerken zu befürchten. Allerdings darf die Tabak- und Alkoholprävention nicht so weit führen, dass die betreffenden Unternehmen oder deren Stiftungen gar keine Spenden an Hilfswerke mehr tätigen können.

### Punktueller Zusammenarbeit ohne Imagetransfer

Der Rotkreuzrat ermöglicht eine punktueller Zusammenarbeit

«**Es** wäre aus Sicht der Menschlichkeit, [...] zynisch, die Tabak- und Alkoholprävention höher zu gewichten als das Leben der Opfer von Katastrophen.»

Croix-Rouge suisse  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
Croce Rossa Svizzera



### SRK

Beat Wagner  
Leiter Kommunikation  
Schweizerisches Rotes Kreuz

> [beat.wagner@redcross.ch](mailto:beat.wagner@redcross.ch)



arbeit, wenn damit keine Visibilität nach aussen und kein Imagetransfer verbunden sind. Unter diesen Voraussetzungen ist die Unterstützung von Projekten ausserhalb des Gesundheitsbereichs (d.h. in der Not- und Katastrophenhilfe und -prävention) für den Rotkreuzrat mit den Zielen der Rotkreuzbewegung vereinbar. Ebenso sind nach Grosskatastrophen Spenden für die Nothilfe möglich. Es wäre aus Sicht der Menschlichkeit, des obersten Rotkreuzgrundsatzes, zynisch, die Tabak- und Alkoholprävention höher zu gewichten als das Leben der Opfer von Katastrophen.

Zwei Rotkreuz-Kantonalverbände erwähnen in ihren Jahresberichten, dass sie Spenden von Stiftungen der Tabakbranche entgegengenommen haben. Diese Spenden wurden im sozialen Bereich eingesetzt. Wenn in einem dieser Fälle die Spende auf der Website der betreffenden Unternehmung in einer längeren Zusammenstellung aufgeführt ist und im anderen Fall gar nicht, kann kaum von Imagetransfer gesprochen werden.

# Vertrauen ist gut – Kontrolle ist bürokratisch

Zewo-Tagung am 23. September 2014 in Bern

## Programm vormittags



### 9.00 Türöffnung und Begrüssungskaffee

### 9.15 Begrüssung Trix Heberlein, Präsidentin Stiftung Zewo

### 9.25 Wie Vertrauen entsteht

**Karin Frick, Leiterin Research Gottlieb Duttweiler Institut**

Wie gelingt es gemeinnützigen Institutionen, Vertrauen zu schaffen?

Aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung zu Vertrauen, Transparenz und Kontrolle.

### 9.55 Fakten-Check: Kennzahlen für Hilfswerke

**Prof. Dr. Markus Gmür, Direktor und Leiter Forschung VMI, Universität Freiburg**

Erste Ergebnisse aus der neuen Zewo-Studie zur Kostenstruktur, Fundraising-Effizienz und der Höhe von Reserven. Neue Erkenntnisse und Auswirkungen auf die Anforderungen an Hilfswerke.

### 10.25 Kurzgespräch: Vertrauen und Kontrolle – Widerspruch oder Notwendigkeit?

- Karin Frick, Gottlieb Duttweiler Institut
- Markus Gmür, Universität Freiburg

### 10.40 Pause

11.00 Fokusgruppe 1	Fokusgruppe 2	Fokusgruppe 3	Fokusgruppe 4
<b>Was ändert in der Rechnungslegung von Hilfswerken?</b> <b>Reto Eberle, Professor für Auditing und Internal Control, Universität Zürich, und Michael Herzog, Partner KPMG</b> Der Standard für die Rechnungslegung von Hilfswerken, Swiss GAAP FER 21, ist in Überarbeitung. Was ist das Ziel? Welche Änderungen sind geplant? Was ändert sich für Spenden sammelnde Vereine und Stiftungen mit der Einführung des neuen Rechnungslegungsgesetzes im Jahr 2015?	<b>Nachhaltigkeit bei den Anlagen gewinnt an Bedeutung</b> <b>Antoinette Hunziker-Ebner, CEO und Gründungspartnerin Forma Futura Invest AG</b> Wie stellen Hilfswerke sicher, dass Ihre Finanzanlagen nicht dem eigenen Organisationszweck widersprechen? Wie erkennen sie heikle Anlagen? Welche Instrumente gibt es für das Management und Reporting von nachhaltigen Finanzanlagen? Welchen Einfluss haben nachhaltige Anlagen auf den finanziellen Erfolg?	<b>Missbräuche vermeiden</b> <b>Diana Gut, Manager Advisory Certified Internal Auditor, KPMG</b> Fehlverhalten und Ethik am Arbeitsplatz. Wo liegen die grössten Risiken für Veruntreuungen und nicht regelkonformes Verhalten bei Hilfswerken? Warnsignale sowie wirkungsvolle Massnahmen zur Prävention, Aufdeckung und Reaktion. Ein Erfahrungsbericht aus der Forensic.	<b>Wie Hilfswerke wissen, was sie bewirken</b> <b>Peter Schmidt, Co-Head Advisory Services, Helvetas Swiss Intercooperation</b> An einem Erfahrungsbericht aus der Praxis wird gezeigt, wie Wirkungsmessung in einer Organisation umgesetzt wird. Was bringt Wirkungsorientierung einem Hilfswerk? Wie wissen Hilfswerke, ob ihre Projekte die gewünschte Wirkung entfalten? Wo liegen Herausforderungen und Grenzen?

### 11.50 Google products to help non-profit organisations

**Geraldine Sherrard, Google Ad Grants Associate Manager**

How to increase awareness, find new donors and improve operational efficiency using some of Google's tools for non-profits such as Ad Grants and Earth Outreach as well as other Google products.

### 12.20 Steh-Lunch



# Programm nachmittags



**13.20 Anforderungen der Öffentlichkeit an die Transparenz von Hilfswerken zur Prävention von Korruption**  
**Delphine Centlivres, Geschäftsleiterin Transparency International Schweiz**

Was Hilfswerke bei der Auswahl von Partnerorganisationen, bei der Vergabe von Aufträgen, im Beschaffungswesen und bei Interessenbindungen beachten sollten. Welche Massnahmen haben sich zur Bekämpfung von Korruption in der Praxis bewährt? Was ist für die Öffentlichkeit relevant?

**13.50 Zewo-Zertifizierung aus Sicht Subventionsgeber**  
**Daniel Aegerter, Stv. Leiter Bereich Subventionen und Controlling, Eidg. Departement des Innern EDI, Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, Geschäftsfeld Invalidenversicherung IV**

Am Beispiel der Finanzhilfen an die Organisationen der privaten Behindertenhilfe wird aufgezeigt, was sich Subventionsgeber von der Zewo und den von ihr zertifizierten Organisationen wünschen.

**14.20 Anforderungen von Förderstiftungen: Wirkungsorientierung**  
**Andreas Rickert, Vorstandsvorsitzender, Phineo AG, Berlin**

Ein Blick über die Grenzen. Warum institutionelle Geldgeber wirksame Hilfe wollen und was sie von Hilfswerken erwarten. Wie sieht wirkungsorientierte Berichterstattung aus und welchen Effekt hat sie auf das Fundraising? Gehört dem Wirkt-Siegel für empfohlene Projekte die Zukunft?

**14.40 Pause**

**15.00 Gesprächsrunde: Was sind die Konsequenzen?**

- Delphine Centlivres, Transparency International Schweiz
- Daniel Aegerter, Bundesamt für Sozialversicherungen
- Andreas Rickert, Phineo
- Peter Schmidt, Helvetas Swiss Intercooperation

**15.40 Review Zewo-Standards**  
**Martina Ziegerer, Geschäftsleiterin Stiftung Zewo**

Die Zewo überarbeitet ihre Standards. Was sich ändern kann und wie Hilfswerke Ihre Anliegen einbringen. Ein Zwischenbericht.

**16.15 Schluss der Tagung**

## ANMELDUNG

**Datum**

23. September 2014, 9 bis 16.15 Uhr

**Veranstaltungsort**

Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, in Bern > [www.kreuzbern.ch](http://www.kreuzbern.ch)

**Zielpublikum**

Die Tagung richtet sich an Führungskräfte von Hilfswerken, Verantwortliche für Fundraising und Kommunikation und Finanzfachleute von NPOs.

**Moderation** Roland Jeanneret

**Weitere Informationen**

Online unter > [www.zewo.ch/tagung](http://www.zewo.ch/tagung) oder Telefon 044 366 99 55 und > [info@zewo.ch](mailto:info@zewo.ch)

**Tagungssprache**

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung

**Preis**

CHF 280.– für Organisationen mit Gütesiegel

CHF 420.– für alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer

**Anmeldefrist bis 9. September 2014**

Bitte melden Sie sich online an:

> [www.zewo.ch/anmeldung](http://www.zewo.ch/anmeldung)

# Vernehmlassung zum neuen Swiss GAAP FER 21

Frist nicht verpassen: 5.8. bis 30.9.2014



**Beurteilen Sie, ob es gelungen ist, die Empfehlungen zur Rechnungslegung für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen, Swiss GAAP FER 21, zu vereinfachen und anwenderfreundlicher zu gestalten, ohne dass die Aussagekraft und Transparenz der Jahresrechnung darunter leidet. Nutzen Sie die Vernehmlassung dazu. Die Frist läuft sechs Wochen.**

Swiss GAAP FER 21, die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung für gemeinnützige Organisationen, wurden 2003 erstmals publiziert. Der Standard ist seit der Jahresrechnung 2004 für Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel verbindlich und hat sich in der NPO-Welt etabliert. Swiss GAAP FER 21 hat entscheidend dazu beigetragen, die Transparenz der Jahresrechnungen gemeinnütziger Spenden sammelnder Organisationen zu verbessern.

## Ergebnis der Arbeitsgruppe liegt vor

In der praktischen Anwendung der Standards haben sich für viele Umsetzungsfragen sinnvolle Lösungen gefunden. Einige Teile führten aber immer wieder zu Unsicherheiten und Fragen. So zum Beispiel die Definition von zweckgebundenen Fonds, die Gliederung der Betriebsrechnung, die Bestimmungen zur Konsolidierung oder das Beispiel im Anhang zu FER 21. Zudem passte das eigenständig konzipierte FER 21 nicht mehr in das im Jahr 2007 vollständig überarbeitete und neu strukturierte Regelwerk von Swiss GAAP FER mit Rahmenkonzept, «Kern-FER» für kleine Organisationen

und «Gesamt-FER» für grosse Organisationen. Die Stiftung FER, Herausgeberin von Swiss GAAP FER, hat deshalb eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der Wissenschaft, der Praxis und der Prüfung eingesetzt, die sich im Laufe der letzten 12 Monate dieser Aufgabe angenommen hat. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe liegt vor. Die FER Fachkommission hat es am 16. Juni für die Vernehmlassung verabschiedet.

## Ziel: Schlankes, gut verständliches Regelwerk

Gegenstand der Überarbeitung waren hauptsächlich Präzisierungen von unklaren Bestimmungen und die Einbindung ins «Kern-FER, gesamt-FER»-Konzept. Einige neu eingeführte Wahlrechte erleichtern die Anwendung von FER 21 in der Praxis. Neuformulierungen und ein komplett überarbeitetes Beispiel dienen Neuanwendern, von FER 21, sich einfacher zurecht zu finden. Weitere Bestimmungen erhöhen die Transparenz von gemeinnützigen Organisationen. Die Zewo strebt mit den von ihr eingebrachten Anpassungen insgesamt ein schlankeres und konsistenteres Regelwerk zur Rechnungslegung für gemein-

nützige Organisationen an.

## Ihre Beurteilung ist gefragt

Beurteilen Sie selber, ob diese Ziele erreicht sind. Der Vernehmlassungstext wird am 5. August 2014 zusammen mit den Vernehmlassungsfragen auf der Homepage von Swiss GAAP FER ([www.fer.ch](http://www.fer.ch)) aufgeschaltet und gleichzeitig im Schweizer Treuhänder 7-8/2014 publiziert. Diese Ausgabe des Schweizer Treuhänders wird auch einen Beitrag mit einer detaillierten Auslegung zu den Änderungen und deren Beweggründe enthalten. Zu diskutieren geben dürften die folgenden Punkte:

- Können mit einer Jahresrechnung, die nach Swiss GAAP FER 21 erstellt wird, auch die Anforderungen des neuen Rechnungslegungsrechts erfüllt werden?
- Wie sollen die Entschädigungen an Mitglieder des leitenden Organs (Vorstand oder Stiftungsrat) und an die Geschäftsleitung offengelegt werden?

- Wie sollen unentgeltliche Zuwendungen (Sachspenden, gespendete Dienstleistung) in der Jahresrechnung offengelegt werden?
- Wer muss eine Geldflussrechnung erstellen?

**Achtung:** Die Vernehmlassungsfrist ist kurz und endet bereits am 30. September 2014. Bitte nehmen Sie in Ihrem eigenen Interesse daran teil. Neben der Beantwortung der offiziellen Vernehmlassungsfragen haben Sie auch Gelegenheit, zu weiteren Punkten Stellung zu nehmen und zu unterstreichen, welche der vorgesehenen Anpassungen Sie besonders begrüssen und so übernommen werden sollten. Nach der Vernehmlassung wird die FER-Fachkommission über das in Kraft setzen der überarbeiteten Bestimmungen zu Swiss GAAP FER 21 entscheiden.

## BITTE VORMERKEN

### Vernehmlassung Überarbeitung FER 21

5. August bis 30. September 2014

> [www.fer.ch](http://www.fer.ch)

Ausführliche Informationen im Schweizer Treuhänder 7-8/2014

# Neue Zewo-Kostenstudie in Arbeit

Erkenntnisse aus den beiden Expertenrunden «Reserven» und «Fundraising/Kommunikation» berücksichtigt

**Die Kostenstudie der Zewo gibt Antwort auf Fragen, die Spendende, Hilfswerke und Medien interessieren. Alle Hilfswerke, die mitmachen, erhalten ein kostenloses Exemplar und exklusive Zusatzauswertungen.**

Wieviel geht in die Administration? Was fliesst in die Projekte? Wie hoch sind die Reserven? Solche und ähnliche Fragen müssen Spenden sammelnde Organisationen immer wieder beantworten. Viele wollen auch selber wissen, wie effizient sie arbeiten. Es interessiert sie, was ein Spendenfranken kostet. Und sie wollen erfahren, wie erfolgreich ihre

Mittelbeschaffung ist. Die Zewo aktualisiert ihre Kostenstudie zum vierten Mal, um diese Fragen zu beantworten. Machen Sie mit. So erhöhen Sie die Aussagekraft der Branchenzahlen.

## Einheitliche Grundlagen verwenden

Die Expertenrunde mit Fundraiserinnen und Fundraisern

vom Mai 2014 bestätigte, dass die Kennzahlen zur Kostenstruktur von Bedeutung sind. Sie zeigen, dass bei allen Hilfswerken administrativer Aufwand entsteht. Zudem machen sie sichtbar, dass Fundraising etwas kostet. Und sie belegen, dass sich Investitionen ins Fundraising auszahlen. Diese Tatsachen dürfen der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Damit die Aussagen fair sind, müssen die Hilfswerke die Zewo-Methodik allerdings einheitlich und konsequent anwenden. Zur Erin-

nerung haben wir mit der Datenerhebung ein Merkblatt verschickt. Es fasst die wichtigsten Punkte zusammen und bringt die wesentlichen Abgrenzungsfragen auf den Punkt ([www.zewo.ch/Zewo-Methodik](http://www.zewo.ch/Zewo-Methodik)).

## Kennzahlen aktualisieren

Auf Fundraising-Kennzahlen gibt es unterschiedlich Blickwinkel. Das macht das Beispiel in der Tabelle deutlich. Was relevant ist, hängt davon ab, auf welche Frage die Zahl eine Antwort geben soll. Diana Betzler hat in ihrer Doktorarbeit an der Universität Freiburg die Einflussfaktoren und ökonomischen Effekte der Professionalisierung und Rationalisierung im Fundraising-Management untersucht. Sie fand einen positiven Einfluss der Professionalisierung auf den Fundraising Erfolg (siehe Box). In einem gesättigten Markt dürfte allerdings eine abnehmende Effizienz dem Wachstum Grenzen setzen. Das VMI der Universität Freiburg vertieft die Analysen zu dieser Frage im Rahmen der Zewo-Kostenstudie weiter. Die Auswertung findet wiederum unter der Leitung von Prof. Dr. Markus Gmür statt.

## Neue Spendenkanäle unter Beobachtung

Crowdfunding ist in der Schweiz noch jung, aber im Wachstum begriffen. Bei Spenden machte diese Art der Mittelbeschaffung bisher einen

## Was Fundraising-Kennzahlen aussagen

### Beispieldaten

- Fundraising- und Werbeaufwand CHF 500 000
- Gesamte Spendeneinnahmen CHF 3 500 000
- Gesamtaufwand der Organisation CHF 5 000 000

Frage	Kennzahl	Berechnung	Ergebnis
Wieviel geht ins Fundraising?	Fundraising-Aufwand	Fundraising- und Werbeaufwand gemessen am Gesamtaufwand	10%
Was kostet der Spendenfranken?	Fundraising Effizienz	Fundraising- und Werbeaufwand gemessen an den gesamten Spendeneinnahmen	14.3 Rappen
Was bleibt übrig?	Fundraising Erfolg	Gesamte Spendeneinnahmen abzüglich Fundraising- und Werbeaufwand	3 Millionen
Wie oft wird das eingesetzte Kapital vervielfacht?	Return on Investment (ROI)	Fundraising Erfolg gemessen am Aufwand für Fundraising- und Werbung.	6x

## Fortsetzung

### Neue Zewo-Kostenstudie in Arbeit

Erkenntnisse der Expertenrunden berücksichtigt

geringen Anteil aus. Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel sammelten im Jahr 2012 über eine Milliarde Franken. Crowdfunding generierte lediglich 2,5 Millionen Franken. Dies geht aus einer neuen Studie der Hochschule Luzern hervor (siehe Box Studien). Die Zewo verfolgt die Entwicklung alternativer Spendenkanäle aufmerksam und unterscheidet die Einnahmen künftig auch nach Spendenkanal.

### Höhe der Reserven: Neue Orientierungsgrössen

Hilfswerke erhalten eine empirisch abgestützte Bandbreite zur Höhe der Reserven. Sie dient ihnen als Orientierungshilfe, wenn sie Budgets und Aktivitäten planen. Wir haben die Erkenntnisse aus der Expertenrunde vom Oktober 2013 bei der Datenerhebung berücksichtigt. Die Definition der Kennzahl wurde überarbeitet, so dass die Kenngrösse jetzt besser nachvollziehbar ist. Neu setzen wir das Kapital in Bezug zu den jährlichen Ausgaben statt wie bisher zu den jährlichen Einnahmen. Das ist auch international die weiter verbreitete Sichtweise.

### Über 250 Antworten erhalten

Anfang Juni haben alle Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel den Fragebogen erhalten. Nach wenigen Wochen zeichnet sich eine erfreulich gute Rücklaufquote ab. Machen Sie mit und helfen Sie, aussagekräftige und aktuelle Er-

kenntnisse zum gemeinnützigen Sektor in der Schweiz zu gewinnen. Hilfswerke, die an der Studie teilnehmen, erhalten mit dem kostenlosen Schlussbericht exklusive Zusatzanalysen. So erkennen Sie, wo ihre Organisation im Vergleich zu anderen Hilfswerken steht. Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

## STUDIEN

### Professionalisierung und Rationalisierung im Fundraising-Management: Einflussfaktoren und ökonomische Effekte 2014

Vorabpublikation Kostenstudie 2014 von Diana Betzler und Markus Gmür  
> [www.zewo.ch/Fundraising-Erfolg](http://www.zewo.ch/Fundraising-Erfolg)



### Crowdfunding Monitor Schweiz 2014

Prof. Dr. Andreas Dietrich, Simon Amrein  
> [www.hslu.ch/crowdfunding](http://www.hslu.ch/crowdfunding)



### Zewo-Methodik: Das Wichtigste in Kürze

> [www.zewo.ch/Zewo-Methodik](http://www.zewo.ch/Zewo-Methodik)

# Spendenbeilage 2014



Exklusiv für  
Hilfswerke  
mit Zewo-Gütesiegel

**Die nächste Spendenbeilage von Zewo und Swissfundraising erscheint am Sonntag, 23. November 2014, in der NZZ am Sonntag und in der Sonntagszeitung (Auflage total: 425 000).**

Die Spendenbeilage legt den Fokus auch dieses Jahr auf anschauliche Beiträge zu Spendenthemen. Dazu kommt die Ratgeber-Rubrik der Zewo: Spenderinnen und Spender erhalten Tipps und werden darüber informiert, worauf sie beim Spenden achten sollten. Eine eigene Seite ist dem Thema «Geschenke» gewidmet. Dort werden wiederum attraktive Weihnachtsgeschenke von Hilfswerken vorgestellt.

Sichern Sie sich Ihren Platz für ein Inserat oder eine Publi-reportage und nutzen Sie die Gelegenheit, auf Ihre Organisation und Ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Genügend Interessenten vorausgesetzt, erscheint die siebte Ausgabe während der Hauptspendenzeit in gut positionierten und auflagestarken Sonntagszeitungen.

### Format und Umfang

Tabloid (235x320mm), durchgehend vierfarbig, 24 bis 28 Seiten Zeitungspapier (die Hälfte ist redaktioneller Inhalt), Auflage 425 000

### Datum und Kosten/Rabatte

Beilage in der NZZ am Sonntag und in der Sonntagszeitung vom 23. November 2014.

- 10 800 Franken für **ganzseitiges** Inserat
- 5 800 Franken für **halbseitiges, nur hochformatiges** Inserat (mit Textanschluss)
- 5 400 Franken für **halbseitiges** Inserat
- 4 500 Franken für **drittelseitiges** Inserat (mit Textanschluss)
- 2 700 Franken für ein **viertelseitiges** Inserat
- Die **Umschlagseiten** 2, 3 und 4 werden ganzseitig vergeben und kosten je 13 000 Franken.

Auf dem gekauften Raum können auch Publi-reportagen platziert werden. Deren Gestaltung ist Aufgabe der NPO. Sie muss sich deutlich vom redaktionellen Teil abheben. Die Inseratpreise entsprechen einem Rabatt bei den Mediakosten von 50 Prozent auf den üblichen Tarifen.

**Buchen und weitere Informationen** bei Roger Tinner, Geschäftsführer Swissfundraising, Telefon 071 777 20 11, > [roger.tinner@swissfundraising.org](mailto:roger.tinner@swissfundraising.org).

Die **definitiven Druckdaten** müssen bis zum **1.9.2014** bei der Zewo, z.H. Frau A. Widmer, > [widmer@zewo.ch](mailto:widmer@zewo.ch), eintreffen.

# Kurs Wirkungsmessung für NPO

2. September 2014 in Bern

**Am 2. September findet an der Universität Bern zum zweiten Mal der Kurs Wirkungsmessung für Non-Profit-Organisationen (NPO) statt. Es hat noch Plätze frei!**

Wirkungsorientiertes Vorgehen bei der Planung und Durchführung der Aktivitäten ist für NPO eine Notwendigkeit. Wer die erzielte Wirkung kennt, kann daraus lernen und sich stetig verbessern.

Der eintägige Kurs führt anhand des Zewo-Leitfadens in die Wirkungsmessung für NPO ein (siehe [www.zewo.ch/](http://www.zewo.ch/)

[wirkung](#)). Er richtet sich an Mitarbeitende von NPO, die sich mit dem Thema Evaluation und Wirkungsmessung befassen wollen. Vorwissen zum Thema Wirkungsmessung ist nicht notwendig.

Informationen zum Programm und Anmeldung sind [unter folgendem Link](#) erhältlich.

# Innerschweizer Stiftungstag

2. September 2014 in Luzern

**Die zweite Ausgabe des Innerschweizer Stiftungstages findet am 2. September 2014 in Luzern an der Hochschule Luzern statt.**



working und bietet diverse Möglichkeiten, die Organisation und eigene Projekte vorzustellen. Damit bietet der Stiftungstag eine Fülle an Impulsen und konkretem Wissen für die eigene Projektarbeit und Raum für gegenseitiges Kennenlernen.

Informationen zum Programm und Anmeldung sind erhältlich unter [www.innerschweizer-stiftungstag.ch](http://www.innerschweizer-stiftungstag.ch).

Die Veranstaltung richtet sich an Stiftungen, Vereine und andere gemeinnützige Organisationen in der Innerschweiz. Sie ist interaktiv konzipiert mit Impulsreferaten, thematischen Workshops und Speed-Net-

## KONTAKT UND ANMELDUNG

### Datum

2. September 2014, 9.15 bis 16.30 Uhr

### Kursort

Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern, Raum A 122

### Teilnahmekosten

Für Hilfswerke mit Zewo Gütesiegel 320 Franken pro Person (regulär 400 Franken)

### Anmeldung bitte bis zum 8. August 2014

Bitte melden Sie sich elektronisch an:

> [www.http://kwb.unibe.net/kurse/detail\\_einzelkurs.php?sid=&thid=8&kid=2293/](http://www.http://kwb.unibe.net/kurse/detail_einzelkurs.php?sid=&thid=8&kid=2293/)

### Kontakt

Universität Bern, Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW, Schanzeneckstrasse 1, 3001 Bern  
Telefon 031 331 30 52

> [zuw@zuw.unibe.ch](mailto:zuw@zuw.unibe.ch)

## KONTAKT UND ANMELDUNG

### Datum

Dienstag, 2. September 2014, von 10 bis 18 Uhr

### Kursort

Hochschule Luzern – Wirtschaft, [www.hslu.ch](http://www.hslu.ch)  
Zentralstrasse 9, 6002 Luzern

### Teilnahmekosten

Reduzierter Eintrittspreis für Zewo-Mitglieder für 180 Franken statt 220 Franken

### Anmeldung bitte bis zum 17. August 2014

Bitte melden Sie sich online an über

> [www.innerschweizer-stiftungstag.ch/kontakt-anmeldung/](http://www.innerschweizer-stiftungstag.ch/kontakt-anmeldung/)

### Kontakt

Hochschule Luzern – Wirtschaft  
Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR  
Daniela Kölbener  
Zentralstrasse 9  
6002 Luzern  
Telefon 041 228 41 55

> [info@innerschweizer-stiftungstag.ch](mailto:info@innerschweizer-stiftungstag.ch)

> [www.innerschweizer-stiftungstag.ch](http://www.innerschweizer-stiftungstag.ch)

# Botschaft visualisieren

Keystone unterstützt Hilfswerke mit professioneller Bildrecherche und bietet attraktive Konditionen

**Die richtigen Bilder machen abstrakte Themen lebendig, erzählen Geschichten und veranschaulichen Entwicklungen auf eindruckliche Weise. Das zeigt die Keystone-Reportagenreihe «Nahrungskette Schweiz».**

Keystone ist mit einem Angebot von über 7 Millionen Bildern auf der digitalen Datenbank die grösste Bildagentur der Schweiz und bietet ein vielseitiges und qualitativ hochstehendes Angebot von Bildern zu Themen wie Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe oder Behinderung und Gesundheit in und um die Schweiz. Ergänzt wird das visuelle Angebot durch Infografik und Video. Keystone-Fotografen können auch für

Assignments gebucht werden und setzen Aufträge kompetent auf höchstem Niveau und weltweit um.

Keystone unterstützt Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel bei der Suche nach geeigneten Subjects für Ihre Themen kostenlos und bietet ihnen attraktive Kondition auf Lizenzen zur Bildverwendung.

Neu entstehen für das Langzeitprojekt «Nahrungskette Schweiz» über 20 Beiträge in der ganzen Schweiz, die auf

## ANGEBOT

Organisationen mit Zewo-Gütesiegel profitieren von einem **Bildpreisrabatt von 35%** auf Lizenzen für Bildverwendungen in Kommunikationsinstrumenten. Professionelle Bildrecherchen sind jederzeit möglich und für Zewo-zertifizierte Organisationen kostenlos.

## Kontakt

Telefon 044 200 13 33

[sales@keystone.ch](mailto:sales@keystone.ch)

[www.keystone.ch](http://www.keystone.ch)

[www.keystone.ch](http://www.keystone.ch) verfügbar sind – für Zewo-Mitglieder mit einem Rabatt von 35%.

Informieren Sie sich über dieses neue Angebot und kontaktieren Sie das Keystone Sales-Team für ein Member-Login.

### Bild unten

Mitarbeiterinnen bei der Arbeit in den Hallen der Wauwiler Champignons AG. (216108559 | KEYSTONE/Gaetan Bally)





212402530 | Kartoffeln werden in einem Kühlschrank mit grünem Licht gelagert, damit sie nicht grün werden. (KEYSTONE/Gaetan Bally)

216106600 | Mit einem Schnitt in die Kirschblüte wird überprüft, ob die Wildbienen auf einer Kirschenplantage ihre Arbeit gemacht haben. (KEYSTONE/Gaetan Bally)



### Der Lauf der Nahrung im digitalen Zeitalter

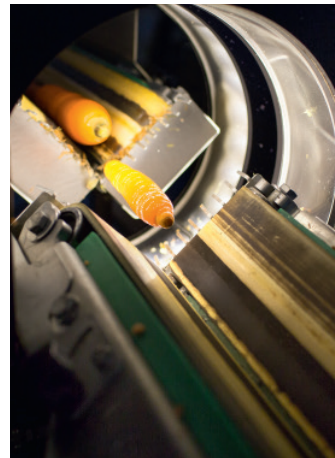
Am Anfang steht die Saat. Nein: Am Anfang steht die Saatgutproduktion. Und noch einen Schritt davor steht die Forschung am Samen. Schon hier wird klar: Die heutige Nahrungskette ist ein komplexes, verzahntes System aus Industrie, Landwirtschaft, hochmodernen Technologien – und der Natur, welche die Grundgesetze vorgibt. Denn der Mensch braucht von Natur aus Nahrung, und die bezieht er aus der Natur: von Pflanzen und Tieren.

Wie sieht sie heute aus, die industrielle Herstellung von Nahrung? Für die massenhafte Nahrungsmittelproduktion werden natürliche Prozesse optimiert; Computer und Maschinen sind überall präsent. Champignons wachsen im Regal, auf einem

Substrat aus Pferde- und Hühnerdung. Kühe werden von Robotern gemolken. Und selbst beim Einsatz von Wildbienen zur Bestäubung von Obstplantagen spielt der Computer eine wichtige Rolle.

Von der Geburt eines Kalbes über die Milch zum Käse bis zur Metzgerei – der Prozess, den unsere Nahrung durchläuft, ist lang, und er ist nicht immer schön und appetitlich anzusehen. Die Geschichte von dem, was auf Schweizer Tellern landet, endet nicht mit dem Konsum: Von der Energiegewinnung aus Speiseabfall über die Arbeit in den Kläranlagen wird auch der weitere Weg der Nahrung thematisiert. Und was geschieht mit den Bergen von nicht konsumierten Esswaren, die auf Schweizer Müllhalden landen?

Text: Catharina Graf



212402559 | Karotten werden geschleudert und gleichzeitig von allen Seiten fotografiert, um daraufhin vom Computer nach Grösse und Schönheit sortiert zu werden. (KEYSTONE/Gaetan Bally)



216145950 | Ein Melkroboter bei der Arbeit. (KEYSTONE/Gaetan Bally)



**ZEWO**

Lägernstrasse 27  
8037 Zürich  
[www.zewo.ch](http://www.zewo.ch)